

In diesem Zusammenhang wurde auch immer wieder auf neue der Forschung bislang entgangene handschriftliche Überlieferungszeugnisse aufmerksam gemacht².

Daneben brachte die intensive Beschäftigung der an kanonistischen Texten interessierten Wissenschaftler auch Handschriftentraditionen mit bis dato unbekannten anonymen und pseudonymen Paenitentialtexten ans Licht und bereicherte somit unsere Kenntnisse über die frühmittelalterlichen libri paenitentiales³.

Insbesondere jene anonymen Paenitalia sind noch immer weitgehend ein Problem sui generis, da u. a. bis heute von ihnen keine zuverlässigen Editionen und keine fundierte Untersuchung über deren Entstehung und gegenseitigen Abhängigkeiten gedruckt vorliegen, obwohl die wechselseitigen Beziehungen diese Paenitalia offensichtlich und schon längst erkannt worden sind⁴.

Bereits Wasserschleben und Schmitz boten erste synoptische Darstellungen, um die Parallelen und Spezifika dieser Bußbücher herauszustellen, und auch der Verfasser präsentierte vor über 10 Jahren eine Übersicht, welche die Grundlage für die folgenden Ausführungen bildet⁵.

Den Ausgangspunkt für die Synopsen stellt jeweils der Canon „*Si quis clericus homicidium fecerit, X annos paeniteat, tres ex ipsis in pane et aqua, et si bene egerit, testimonium sacerdotis sic reconcilietur*“ dar, denn diesen finden wir als erste Bestimmung in den verschiedenen fränkischen Bußbüchern.

Saxon England 11 (1982) S. 23–56, ders., The literature of penance in Anglo-Saxon England (1983), Pierre J. Payer, Sex and the penitentials. The development of a sexual code, 550–1150 (1984), Reinhold Hagenmüller, Frühmittelalterliche Bußbücher (Paenitalia) und das Kloster Lorsch, in: Geschichtsblätter Kreis Bergstraße 25 (1992) S. 125–154. Breiteren Raum nehmen die Paenitalia auch bei Franz Kerff, Mittelalterliche Quellen und mittelalterliche Wirklichkeit. Zu den Konsequenzen einer jüngst erschienenen Edition für unser Bild kirchlicher Reformbewegungen, in: Rheinische Vierteljahresblätter 51 (1987) S. 275–286 – hierzu vgl. insbes. die Entgegnung von Ernst-Dieter Hehl, in: DA 43 (1987) S. 614–, Raymund Kottje, Bußpraxis und Bußritus, in: Settimane di studio del Centro Italiano 33 (1987) S. 369–395 (Diskussion S. 397–403), Franz Kerff, Libri paenitentiales und kirchliche Strafgerichtsbarkeit bis zum Decretum Gratiani. Ein Diskussionsvorschlag, in: ZRG Kan. 75 (1989) S. 23–57 und bei Raymund Kottje, Die Tötung im Kriege. Ein moralisches und rechtliches Problem im frühen Mittelalter (Beiträge zur Friedensethik 11, 1991) ein.

2) Vgl. neben der in Anm. 1 genannten Literatur Reinhold und Monica Hagenmüller, Ein Fragment des Paenitiale Ps.-Bedaes in der Ottobener Handschrift Ms. O. 28, in: Codices manuscripti 5 (1979) S. 77 ff und Reinhold Hagenmüller, Eine weitere Überlieferung des Paenitiale Burgundense. Anmerkungen zum Münchener Codex Clm 14780, in: Bulletin of medieval canon law, New Series 10 (1980) S. 52–55.

3) Vgl. die Canones Basiliensis im Rahmen der Studie von Asbach (wie Anm. 1) Anhang S. 80–89 sowie die Paenitalia Oxoniense I und II und auch das Paenitiale in II libris; vgl. demnächst die Studie von Körntgen (wie Anm. 1) sowie die von Raymund Kottje herausgegebene moderne Edition der anonymen Bußbücher als Paenitalia minora saeculi VIII–IX im Corpus Christianorum Series Latina, Bd. 156,1.

4) Vgl. z. B. Cyrille Vogel, Les „libri paenitentiales“ (Typologie des sources du moyen âge occidental. A III,1 Fac. 27, 1978) S. 74 und die mise à jour von Allen J. Frantzen (1985). – Erst in Bälde werden die Studie von Körntgen (wie Anm. 1) und die von Kottje herausgegebene Edition (wie Anm. 3) gedruckt vorliegen; für die Einsicht in ihre Manuskripte danke ich ihnen.

5) Vgl. Friedrich Wilhelm Hermann Wasserschleben, Die Bußordnungen der abendländischen Kirche (1851, Nachdr. 1958) S. 438 ff., Hermann Josef Schmitz, Die Bussbücher und die Bussdisciplin der Kirche (1883, Nachdr. 1958) S. 701–705 und Hagenmüller (wie Anm. 2) S. 53 f.